

Berufsunfähigkeit – Armut durch Krankheit oder Wiedereinstieg durch Reha? – Das staatliche System.

Das Thema Berufsunfähigkeit ist in Österreich nach wie vor nicht sehr populär und bei vielen Menschen erst dann präsent, wenn im engsten Familien-, Freundes- oder Bekanntenkreis jemand selbst betroffen ist. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wird dann klar, dass es viele Möglichkeiten gegeben hätte, um eine gewisse Vorsorge zu treffen und zugleich zeigt sich, wie hart das staatliche System im Versicherungsfall der geminderten Arbeitsfähigkeit tatsächlich ist. Vielen Menschen fehlt das Wissen, was Berufsunfähigkeit ist, wie es dazu kommen kann und dass unser Staat bei der Rehabilitation versagt.

Für die meisten Menschen bildet das Erwerbseinkommen nach wie vor die wichtigste Einkommensquelle und ihr Humankapital den Großteil ihres eigenen Vermögens. Dem entsprechend umfangreich sind die Auswirkungen eines unerwarteten Verlustes der physischen oder psychischen Fähigkeiten zur Ausübung einer Erwerbsarbeit. Mit einer Berufsunfähigkeit ist in Österreich ein dauernder Einkommensverlust für die gesamte Restlebenszeit verbunden, und dies, obwohl alle Erwerbstätigen in der öffentlichen Pensionsversicherung gegen Berufsunfähigkeit pflichtversichert sind und damit ein sogenanntes Sicherheitsnetz vorhanden wäre. Dieses Sicherheitsnetz greift unter Umständen, wenn gewisse Voraussetzungen, wie beispielsweise Mindestbei-

tragszeiten, erfüllt sind. Der größte Einkommensverlust entsteht bei Eintritt der Berufsunfähigkeit am Anfang der Erwerbskarriere. Gerade diese Menschen brauchen eine private Absicherung. Mit steigendem Lebensalter nimmt die Einkommenslücke auf Grund von Berufsunfähigkeit dann langsam ab, jedoch auch hier zeigen Studien massive Einkommensverluste, welche auch im höheren Alter schnell existenzbedrohend sein können. Zu diesem späteren Zeitpunkt ist das Risiko groß, bereits erwirtschaftetes Vermögen zu verlieren und im schlimmsten Fall auf Dauer im Sozialsystem zu bleiben. Vor allem Frauen sind häufig armutsgefährdet. Parallel dazu steigen bei einer Berufsunfähigkeit oder Invalidität meist auch die Lebenserhaltungskosten durch Medikamente bzw. Therapien massiv an. Der Weg in die Armut ist damit häufig vorprogrammiert. Mit einer privaten Absicherung könnte man dieses Szenario weitestgehend verhindern oder wenigstens finanziell abfedern.

In Österreich sind nach wie vor nur rund 4% der Erwerbstätigen mit einer Berufsunfähigkeitsversicherung abgesichert und die durchschnittliche Versicherungssumme liegt zumeist deutlich unter dem erwarteten Einkommensverlust. Warum das in Österreich so ist, wird meistens mit einem überschüssigen Vertrauen in das staatliche System und fehlendem Wissen über Privatversicherungsprodukte argumentiert. Sätze wie „irgendwas bekomme ich schon“ sind in der Aufklärung und Beratung allgegenwärtig und gesellschaftlich fest verankert. Hier bedarf es noch jeder Menge Aufklärung und Sensibilisierung.

Grundsatz: Rehabilitation vor Pension.

Die Pensionsreform 2014 verfolgte den wirklich guten Grundsatz „Rehabilitation vor Pension“! Jedoch wurden bei dieser Reform lediglich organisatorische Themen wie zum Beispiel Zuständigkeiten neu geregelt bzw. neu geschaffen. Nicht berücksichtigt wurden hingegen die wichtigen Bereiche der medizinischen und beruflichen Rehabilitation. Hier fehlt es nach wie vor an qualitativen Angeboten, sodass man berufsunfähige/invaliden Menschen wieder arbeitsfähig macht und ins Berufsleben integriert. Es wurden also nur politische Ziele verfolgt, nicht aber

Vita:

Nach jahrelanger erfolgreicher Selbstständigkeit als Friseur (1995–2007) trat bei Jürgen E. Holzinger mit 20 Jahren eine schwerwiegende chronische Erkrankung ein. Es folgte eine Berufsunfähigkeit, die mich zu einer grundlegenden Lebensveränderung motivierte. In der Abendschule holte ich die Studienberechtigungsprüfung nach (2009 bis 2011) und absolvierte anschließend mein Studium der Soziologie mit Schwerpunkt Gemein-, Gesundheits- und Sozialwesen an der JKU-Linz und der Universität Wien (2011 bis 2015).

Verein ChronischKrank:

Der Verein ChronischKrank® Österreich ist eine zentrale Beratungs- und Servicestelle für chronisch kranke Menschen sowie deren Angehörige in ganz Österreich. Seit seiner Gründung im Jahr 2010 verzeichnet der Verein ein kontinuierliches Wachstum an Mitgliedern und betreut heute rund 15.000 Betroffene und Angehörige.



wirksame Maßnahmen zur Rehabilitation geschaffen. Derzeit werden österreichweit quer durch die PV-Träger mehr als 64% der jährlich rund 48.000 Anträge auf Berufsunfähigkeit vom staatlichen System abgelehnt.

Bereits im Sommer 2017 offenbarte der Rechnungshof in seinem Bericht zur Reform der Invaliditätspension die entstandenen Mehrkosten, die fehlenden Einsparungen und die Probleme der mangelnden Wiedereingliederung bzw. Rehabilitation. Politische Akteure versuchen seit vielen Jahren, das Thema „Frühpension durch Krankheit“ als des Pensionssystems in eine Richtung von Rehabilitation und Umschulung zu lenken – ein diesbezügliches Gelingen lässt jedoch seit Jahren auf sich warten – die Betroffenen sind die Leidtragenden und müssen im Durchschnitt sechs bis sieben Jahre im System verweilen, ohne jegliche Aussicht auf Erfolg. Die Einkommenseinbußen in dieser Zeitspanne, belaufen sich zwischen 40–50% des vorab bezogenen Erwerbseinkommen.

Psyche als Herausforderung!

Vor allem im Bereich der Psyche wird noch eine Herausforderung auf unser staatliches System zukommen. Mehr als 60% der Betroffenen sind bereits heute auf Grund psychischer Probleme mit dem Thema Berufsunfähigkeit/Invalidität konfrontiert. Eine erfolgreiche und wirksame Rehabilitation ist jedoch bis dato nicht vorhanden bzw. werden unzählige psychische Erkrankungen fehlerhaft diagnostiziert und dem entsprechend nur symptombehandelt oder überhaupt nicht therapiert. Die Zahl der psychischen Erkrankungen wird jedoch auf Grund der Corona-Pandemie in den nächsten Jahren noch massiv steigen. Bereits jede/r vierte Österreicher/in beklagt eine coronabedingte psychische Mehrbelastung und das Problem dabei ist vor allem, dass bislang nicht erkrankte Menschen von dieser psychischen Belastung mitgezogen werden. Bei vielen ist durch die Pandemie die Lebensfreude verloren gegangen und damit einhergehend die psychische Gesundheit. Nach all den bisherigen Erfahrungen befindet sich diese sogenannte psychosoziale Pandemie erst am Anfang – der Zenit ist noch keinesfalls erreicht.

Jugend und Psyche!

Auch die Jugend bzw. jungen Erwachsenen sind von der psychischen Belastung durch die Covid-Pandemie betroffen. Fachleute gehen davon aus, dass die Unsicherheit, wie es in Zeiten von Pandemie und Krieg weitergeht, den jungen Menschen stark zusetzen. Auch die fehlenden sozialen Kontakte durch die Covid-Krise bleiben bei Jugendlichen nicht ohne Folgen. In einer Studie hat sich gezeigt, dass rund 60% der Mädchen und knapp 40% der Burschen eine mittelgradige depressive Symptomatik aufweisen. Weiters haben sich depressive Symptome, Angstsymptome aber auch Schlafstörungen vervielfacht. Diese Probleme der Jugend bzw. den jungen Erwachsenen müssen ernst genommen werden und als Gesellschaft ist es unsere Verpflichtung, darauf zu



Jürgen E. Holzinger (Foto: Matthias Lauringer)

reagieren, schließlich sind dies auch jene, die noch am Beginn ihres Erwerbslebens stehen. Es gilt Berufsunfähigkeit zu verhindern und den Verbleib im aktiven Erwerbsleben präventiv abzusichern.

Der Staat in der Pflicht!

Es braucht beim Thema Berufsunfähigkeit und dem dazugehörigen Reha-Prozess dringend eine umfassende Reform. Die im Jahr 2014 in Kraft getretenen Änderungen haben nicht den gewünschten Erfolg gebracht. Als Verein ChronischKrank Österreich werden wir uns auch weiterhin sowohl für Betroffene als auch für eine umfassende Reform einsetzen. •

Keynote von Jürgen E. Holzinger – powered by HDI LEBEN – bei den AssCompact Trendtagen 2022

Jürgen E. Holzinger referiert bei den 15. AssCompact Trendtagen 2022 zu diesem Thema in der Pyramide Wien/Vösendorf.

Sichern Sie sich bereits jetzt Ihre kostenlosen Trendtagtickets für den 5. und 6. Oktober!

Anmeldung unter www.asscompact.at/trendtaganmeldung

Von Mag. Jürgen E. Holzinger

Jürgen Ephraim Holzinger, Mag. rer.soc.oec. ist Gründer und Obmann des Verein ChronischKrank® Österreich; Fachk. Laienrichter am BVwG Wien, Linz sowie Geschäftsführer der Mag. Jürgen Holzinger Akademie. Er ist Lektor und Vortragender auf verschiedensten Universitäten und Fachhochschulen in Österreich